

Paibacher Zeitung.



Nr. 192.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 23. August.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberleutnant des Infanterieregiments Nr. 32 Eduard Schweiger als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. August d. J. dem pensionierten Rechnungsrevidenten der Finanz-Vandes-direction in Graz Wenzel Harth in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erproblichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. August d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Joseph Kostafinski zum ordentlichen Professor der Botanik an der Universität Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.
Conrad-Eybesfeld m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers.

Gleich der hauptstädtischen Journalistik hat auch die Provinzpresse das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers durch schwungvolle Artikel, Gedichte und ähnliche patriotische Manifestationen gefeiert. Es liegt uns heute wieder eine ganze Reihe solcher publizistischen Kundgebungen vor, aus denen wir nachstehende Stellen reproducieren: Die „Katholischen Blätter“ in Linz schreiben: „Die Völker Oesterreichs begehen einen Festtag. Ein jeder wahre Oesterreicher, welcher Religion er immer angehört, welche Sprache er sprechen mag, erinnert sich heute des Glanzes, unter dem Scepter und der milden Regierung der Dynastie Habsburg zu stehen, welche in Franz Joseph I. Oesterreichs Völkern einen der edelsten und hochberzigsten Regenten aller Zeiten gegeben hat. Darum schiden wir insbesondere am Geburtsfeste unseres Kaisers und Herrn unsere Gebete zum Himmel empor, den Herrscher über alle Könige bittend, daß er unseren Apostolischen Monarchen noch lange Jahre erhalten wolle. Möge auch die Liebe und Verehrung, welche Kaiser Franz Joseph überall in seinem weiten

Kaiserstaate besitzt, mit der Zahl der Jahre des Regenten fort und fort wachsen!“

Das „Salzburger Volksblatt“ sagt: „Ganz Oesterreich feiert heute das Geburtsfest seines Kaisers, und allüberall in den weiten Landen steigen die Gebete der Gläubigen für das Wohl des geliebten Monarchen himmelan. Treue und Liebe vom angestammten Herrscher, ein nie versiegender Patriotismus, der im Augenblicke der Gefahr glänzende Thaten zu vollbringen weiß, ruhen in der Brust jedes wahren Oesterreichers, spreche er welche Sprache immer. Das unbegrenzte Vertrauen in seinen Kaiser und Herrn läßt denn auch das Volk mancherlei Ungemach leichter ertragen, denn es weiß, Franz Joseph I. liebt sein Volk. Und dieses Band der Liebe, das Herrscher und Beherrschte innig aneinanderknüpft, es bildet den Kitt, der das Reich in seinen Fugen fest zusammenhält.“

Das „Grazer Volksblatt“ bemerkt: „Das Geburtsfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers legt auf tausend und aber tausend Lippen Wunschsworte in Form von Huldigungen oder Gebeten, welche der Ausdruck nicht nur der loyalsten Gefühle, sondern auch der Ueberzeugung sind, daß das große Kaiserhaus eine providentielle Stellung wie bisher so auch in Zukunft in der Völkerfamilie Europas einnimmt. Möge diese Stellung nie an Glanz einbüßen und täglich mehr Festigung zum Heile Oesterreichs gewinnen.“

Die „Neuen Tiroler Stimmen“ schreiben: „Was auch immer sonst in Oesterreich die Gemüther trennen kann, einig sind alle Völker in der Liebe zum Monarchen, denn Dieser steht versöhnend und ausgleichend über allen Völkern und Nationen unseres vielsprachigen Kaiserstaates. Der Kaiser ist in Oesterreich nicht bloß geliebt und geachtet wegen seiner Würde und hohen Stellung; nein, das Volk sieht in Ihm die Verkörperung der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, mit welcher Er über alle waltet. Im weiten Habsburger-Staate, am Lande wie in der Stadt, im Palaste wie in der Hütte, an der Donau wie an der Weichsel, an der Adria wie am Bodensee, in den Alpen wie in den Karpathen, allüberall im Reiche, ja auch dort im Auslande, wo treue Oesterreicher wohnen, feiert man am 18. August des Kaisers Geburtsfest als einen gemeinsamen Festtag Oesterreichs, als einen Freudentag der Monarchie.“

Die „Elbe Zeitung“ sagt: „Die Liebe und Verehrung für den Monarchen ist keine künstlich gemachte, sie wird nicht nur öffentlich zur Schau getragen, sondern wurzelt tief im Herzen jedes Oesterreichers; und Millionen treuer Oesterreicher sind bereit, Gut und Blut für ihren Kaiser zu opfern. In der langen Reihe von Jahren, in der Kaiser Franz Joseph

das Scepter führt, gab es nicht einen Moment, in welchem Er nicht seine ganze Kraft dem Wohle Seiner Völker gewidmet hätte, und es gibt kein Land, kein Volk im weiten Reiche, dem nicht die Segnungen der wahrhaft väterlichen Huld und Fürsorge zutheil geworden wären. Das Glück des Reiches, das Wohl Seiner Völker war stets das Streben und Ziel des Monarchen, und was Franz Joseph dem Reiche war und ist, wie Er dasselbe emporgehoben, es groß und mächtig gestaltet, das wird einst in den Annalen der Weltgeschichte mit goldenen Lettern verzeichnet sein.“

Zur Lage.

Das „Deutsche Tageblatt“ in Berlin spricht in einem längeren Wiener Briefe die Haltung der deutsch-liberalen Partei in Oesterreich gegenüber der Regierung und bemerkt unter anderem: „Die Deutschen in Oesterreich — wohlverstanden der negierende „liberale“ Theil derselben, — indem sie dem Minister Opposition machen, haben den Compass verloren. . . Ist der neue Bau, muß man streng die Opponenten fragen, herrlicher wie der alte, oder umgekehrt? Hat Oesterreich jemals in den gewiß schon ruhmvoll genug gewesenen Jahrhunderten seiner Existenz den Platz im Rathe der Nationen und die europäische und orientalische Machtstellung eingenommen, wie dies heute durch die staatsmännische Weisheit des Kaisers Franz Josef der Fall ist? Wahrhaftig nicht. Möchten denn die Opponenten, soweit die eine Seite der ganzen Nationalitätenfrage, die der auswärtigen politischen Beziehungen, in Betracht kommt, sich aneignen, was ihnen bis jetzt noch fehlt: Vertrauen und Einsicht. . . Größere Einsicht betreffs der Ziele, die für seine auswärtige Politik dem Doppelreiche Oesterreich-Ungarn thatsächlich, praktisch, aus der neuen Gestaltung der Dinge in Europa und dem Orient erwachsen sind; Ziele, deren Befolgung die Richtung der inneren Politik sich auf das engste — wie sie es seit drei Jahren zielbewußt thut — anpassen hat. . . Möchten dann, zum zweiten, sich wegen der absoluten Nothwendigkeit und großen Tragweite des Nationalitäten-Ausgleiches für die innere Politik des mit Deutschland verbündeten Landes die Deutschen Oesterreichs weiter nichts, als die beschworne eigene Verfassung stets gut vor Augen halten, in der es lautet: „Alle Volksstämme im Staate sind gleichberechtigt. Jeder Volksstamm hat ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität und Sprache. . .“ Und soll man gezwungen sein, den sich liberal Nennenden Oesterreichs mit Stillsitzen verdammen zu zusehen: Ihr wollt Liberale sein und seid nicht einmal gerecht? Soll man vermuthen, daß in

Frisleton.

Entwicklungsgeschichte der Schifffahrt in Oesterreich.*

Der Ruf des österreichischen Küstenlandes als Matrose ist weltbekannt. In den Eisgebirgen des hohen Nordens oder in den Gluten der tropischen Meere, überall bewährt er sich gleich vorzüglich, und mit Genugthuung nehmen wir wahr, daß ihm die vorzüglichsten seemännischen Eigenschaften von allen Seiten zuerkannt werden.¹

Aber nicht nur das ausgezeichnete Material, sondern auch in hohem Grade die Fürsorge des öster-

* Wir entnehmen den vorstehenden Beitrag zur Kulturgeschichte Oesterreichs dem soeben hier erschienenen ausgezeichneten Buche: „Studien über die Entwicklungsgeschichte der Schifffahrt“ mit besonderer Berücksichtigung der nautischen Wissenschaften nebst einem Anhang über die nautische Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts und über die Entwicklungsgeschichte der Formeln zur Reduktion der Mondabstände. Von Eugen Welich, k. k. Director der nautischen Schule in Lussin piccolo. Dieses sachmännisch gediegene Werk, welches eine Fülle von Lehren selbst dem, für das Marinewesen sich interessirenden Laien bietet, zeichnet sich ganz besonders durch Uebersichtlichkeit in der Anordnung und durch Klarheit in der Darstellung aus. Die Ausstattung des eleganten Bandes macht der Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, in deren Verlage und mit deren Typen derselbe erschien, alle Ehre.

reichischen Kaiserhauses war das fördernde Element der österreichischen Schifffahrt.

Am 30. September 1382 ergab sich Triest dem Erzherzog Leopold dem Biederer. Bedrängt von seiner Nachbarin Venedig, deren Macht im steten Anwachsen begriffen, deren harte Faust, welche jedes Gedeihen dieser Stadt niederdrückte, Triest oft genug empfunden hatte, warf sich dieses dem Hause Habsburg in die Arme, welches mit weitsehender Staatsklugheit den Moment ergriff, um sich den Zugang zur See zu sichern, ein Vorgehen, das seine reichsten Früchte erst in später Zukunft tragen sollte. Denn Triest war damals ein Hafenstädtchen ohne lebhaften See- und Landhandel, und bis tief in das XVIII. Jahrhundert hinein ward es oft und öffentlich betont, daß Triests Hauptreichtum in seinem und des Territoriums Weinbau bestehe.“² Mitte des XVIII. Jahrhunderts zählte Triest kaum 6500 Einwohner,³ und erst nach den Wirren der Jahre 1800 bis 1815 fiengen Bevölkerung und Handel rasch zu steigen an.

Positive und verlässliche Daten über die Schifffahrt aus der ersten Periode nach dem Anschluß an Oesterreich fehlen ganz. Erst nach dem Jahre 1423 findet man fünf Rheder aus dem Stande der Patrizier;⁴ ihre Schiffe besorgten hauptsächlich den Pilger-

¹ Becker Ernst, die österreichische Seeverwaltung 1850 bis 1875, S. 5.

² Walz, Geographie, Bd. I, S. 587. Die Bevölkerung von Triest war: 1758 = 6424 Einw.; 1810 = 29,908; 1830 = 42,913; 1857 = 64,096; 1869 = 70,274.

⁴ Becker a. a. D. (4).

verkehr nach den Häfen Italiens und einigen Handel mit der Levante, vorzüglich mit Zante, und mit Süditalien, wie z. B. mit Otranto, Venedig, die damalige Beherrscherin der Adria, bildete die Klust, welche der erst entstehenden österreichischen Handelsmarine unüberwindlich im Wege stand. Erst 1483 gestattete die mächtige Republik den freien Verkehr, doch mußte Triest hiefür einen jährlichen Tribut bezahlen.

Im Jahre 1499 bewilligte Maximilian aus seiner Privatchatulle eine Summe Geldes für Herstellungsbauten im Hafen von Triest; ungefähr um dieselbe Zeit begannen ausländische Schiffe, Neapolitaner und Engländer in erster Linie, mit Triest zu verkehren.

Während des spanischen Erbfolgekrieges wurden in Triest trotz der vielen Proteste Venedigs Kriegsschiffe ausgerüstet, und Bengg und Fiume wetteiferten unter der Regierung Kaiser Josephs I., um das kaiserliche Heer in Italien von der Seeferse aus zu verproviantieren.

Die Thronbesteigung Karls VI. bezeichnet in der österreichischen Seegeschichte den Beginn einer neuen Ära. Der Abfall der spanischen Niederlande im Raastädter Frieden bot dem Kaiser die beste Gelegenheit, seine weitgehenden Pläne zu effectuieren. Eine zu Ostende gegründete ostindische Handelscompagnie wurde privilegiert, und zwar anfänglich nur dadurch, daß man den Schiffen dieser Gesellschaft Reisepässe ausfolgte. 1717 rüstete sie die ersten zwei Schiffe aus, und als sich die späteren Erfolge immer glänzender gestalteten, sah sich der Monarch veranlaßt, der Gesellschaft einen förmlichen Freibrief zu ertheilen. Die

der That jene Politiker sich den Satz gebildet: „Non fiat justitia, pereat patria?“

Das „Journal des Débats“ bespricht in einem Wiener Briefe den kürzlich von der österreichischen Finanzverwaltung publicierten Semestral-Steueransatz und bemerkt: „Durch eine weise und vorsichtige Verwaltung, durch geschäftlos eingeführte Reformen, durch geradezu rastlosen Eifer ist es Herrn Dr. Ritter v. Dunajewski gelungen, die cisleithanischen Finanzen erheblich zu verbessern. Die Staatseinnahmen erhöhen sich stetig und versprechen vorzügliche Resultate in einer vielleicht nicht mehr ferneren Zukunft. Schon das Jahr 1882 kann für eines der besten Jahre gelten, die man seit langem gehabt. Die Einnahmen des ersten Halbjahres sind sehr günstig, sie übersteigen selbst optimistische Vorherhersagungen, und die Situation scheint sich noch weiter verbessern zu sollen. Gewiss ist der Einfluss, den die allgemeinen Verhältnisse und namentlich die Erhaltung des europäischen Friedens auf den gegenwärtigen Stand der Finanzen geübt, nicht zu unterschätzen. Allein nichtsdestoweniger ist die ernstliche Vermehrung der Staatseinnahmen in hohem Grade bemerkenswert, und gerade hier lässt sich die geschickte Geschäftsführung des Ministers deutlich fühlen; gerade damit kann er die übelwollenden Vorwürfe, die gehässigen Kritiken der Opposition siegreich zurückweisen. In Fragen der Ziffern, so hat man schon oft gesagt, nützen die schönsten Theorien nichts; das Resultat ist alles. Hier nun übertrifft das Resultat alle Erwartungen; es ist dies eine Thatfache, die mit Befriedigung constatirt werden kann. Man war wiederholt schon in der Lage, Herrn Dr. Ritter v. Dunajewski als Redner zu würdigen; man sah ihn auf der Tribüne den heftigsten Angriffen Stand halten und dieselben, ohne je die den Inhabern der Macht so wohl anstehende Ruhe zu verlieren, mit ebensoviel Glück als Geschicklichkeit zurückweisen. Seine klare, gefällige, einschneidende und dabei doch immer elegante und gewählte Redeweise hat stets auf seine Gegner wie auf seine Freunde einen tiefen Eindruck gemacht. Die glücklichen Erfolge seiner Verwaltung vervollständigen nunmehr dieses Bild und zeigen, dass das Cabinet Taaffe einen dieses Namens würdigen Finanzminister besitzt, der in jeder Beziehung auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Es ist dies eine neue Bürgschaft der Dauer für ein Ministerium, dessen Situation sich trotz aller von gegnerischer Seite gemachten Anstrengungen von Tag zu Tag consolidirt.“

Vom Ausland.

Im französischen Ministerrathe konnte Herr Duclerc die angenehme Mittheilung machen, dass nach den ihm aus Tunis und Tripolis zugegangenen Nachrichten der gefährliche Häuptling Ali-ben-Khalifa, der sich aus Tunis nach Tripolis geflüchtet hatte, für sich und viele andere tunesische Flüchtlinge um Amnestie gebeten hat. Der Ministerrath hat sofort die Bedingungen dieser Begnadigung festgestellt. — Ueber die jüngsten Arbeiterexcesse in Montceau-les-Mines wird aus Chalons-sur-Saône unter dem 19ten August gemeldet: Infolge der von den verhafteten Individuen abgelegten Geständnisse hat man sämtliche Papiere der geheimen Gesellschaft, welche die Unruhen von Montceau-les-Mines und Umgegend angestiftet hat, mit Beschlagnahme belegt. Diese Papiere enthalten die Statuten der Gesellschaft und die vollständige Liste ihrer Mitglieder. Der Präsident Namens Demay hat

sich nach der Schweiz geflüchtet; dagegen ist es gelungen, einen der Hauptagenten zu ergreifen. In Montceau-les-Mines hat keine neue Ruhestörung stattgefunden. Die Anstifter der Excesse waren Communisten.

In Irland haben die Gewaltthaten, die neuerdings eine erfreuliche Abnahme zeigten, in verflossener Woche in bedauerndster Weise wieder zugenommen. So wurde am Donnerstag abends, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, eine ganze Pächterfamilie, bestehend aus einem gewissen John Joyce, dessen Frau, Mutter und Tochter, in Mullaghadouna (Grafschaft Galway) ermordet. Auch wurden zwei Söhne der Familie verwundet. Man glaubt in der Ortschaft, dass die Ermordeten Auskunft über die Mörder des Gerichtsvollstreckers des Lord Ardilaun gegeben. Von den Mördern ist bis jetzt keine Spur ermittelt worden. In Crushden, Grafschaft Clare, wurde am Sonntag ein Pächter ermordet, und gelang es auch in diesem Falle dem Mörder, zu entkommen. Ferner wurde am Sonntag unweit Carrick-on-Shannon ein Gutsverwalter Namens Parlin, der schon seit längerer Zeit unter dem Schutze der Polizei stand, in der Nähe seiner eigenen Wohnung durch mehrere Schüsse tödtlich verwundet, und obschon in diesem Falle mehrere der That dringend verdächtige Personen verhaftet wurden, so mussten dieselben doch wieder freigelassen werden, da keiner der Augenzeugen gegen die Verhafteten auszusagen wagte. Sozusagen als kleine Zugaben laufen neben diesen Mordthaten diverse Viehverstümmelungen und Brandstiftungen einher, und scheint es fast, als ob die Polizei trotz ihrer Zahl und ihrer vielgerühmten trefflichen Organisation außerstande wäre, selbst diesen kleineren Verbrechen zu steuern.

Im auswärtigen Amte zu London eingetroffene Depeschen bestätigen die Privatmeldung von dem Ausbruche eines Aufstandes in Korea. Der königliche Palast sowie die japanische Legation wurden angegriffen und außer dem Könige und der Königin auch ein in Diensten der Regierung von Korea stehender japanischer Officier getödtet. Hass gegen die vom Könige begünstigten Fremden scheint der Antrieb zu dem Aufstande gewesen zu sein. Korea ist ein Schutzland Chinas auf einer Halbinsel an der Ostküste Asiens.

Zur Krisis in Egypten.

Das Ziel der Operationen Sir Garnet Wolseleys hat sich rasch enthüllt; es war der Suezkanal, welcher seit 20. d. M. bereits vollständig in der Gewalt der Engländer ist und nun die Operationsbasis für das Vorrücken gegen die Spitze des Nil-Delta und Kairo abgeben wird. Die nach dem Suezkanal bestimmten Landungsstruppen wurden am Freitag und Samstag in Alexandrien eingeschifft; am 19. d. M. mittags setzte sich die Transport- und Panzerflotte, im ganzen 26 Schiffe, mit dem Obergeneral und dem Admiral Seymour an Bord, in Bewegung und nahm ihren Kurs nach Osten. Sie lief wohl in die Bai von Abukir ein, aber die dortigen Forts wurden nicht bombardiert. „Die diesbezüglich in officieller Weise bekanntgegebene Absicht, sagt ein Londoner Telegramm, wurde entweder im letzten Augenblicke aufgegeben oder aufgeschoben.“ Sie hat vielleicht auch gar nicht im Ernste bestanden, sondern zielte nur auf eine Demonstration zur Täuschung des Feindes ab, die auch erfolgreich gewesen zu sein scheint, da die Forts von Abukir die weiße Fahne aufgezo-gen haben.

In der Bai von Abukir blieben bloß drei Kriegsschiffe zurück, um am 20. d. M. früh die Positionen im Süden der Nelson-Insel zu besetzen, von welchen aus die von Alexandrien nach Rosette führende Eisenbahn unter Geschützfeuer genommen werden kann. Das Gros der Flotte setzte die Fahrt nach Osten fort und traf am 20. d. nachmittags um 2 Uhr 30 Min. in Port-Said ein. Dort sowie in El-Kantara und in Ismailia waren aber schon am Morgen, nach der einen Angabe um 3 Uhr, nach einer andern um 7 Uhr, die Mannschaften der vorausgeschickten und schon im Suezkanale befindlichen Schiffe ans Land gestiegen und hatten diese Punkte ohne Widerstand besetzt. Die Eingebornen in Port-Said ließen sich durch 600 englische Matrosen ohne Gegenwehr entwaffnen, die egyptischen Truppen streckten die Waffen, ihre Commandanten wurden gefangen genommen, die Bureau der Kanalgesellschaft militärisch besetzt und die Regierung des Khedive mit dem Gouverneur Ismail Hamdi Pascha wieder eingesetzt, während der von Arabi Pascha installirte Militärcommandant Muhamed Abd-ul-Ata nach Ismailia entflohen.

Die Kanalstation El-Kantara, zwischen dem Menzaleh- und dem Ballah-See, über welche die alte Karawanenstraße nach Syrien führt, wurde in derselben Weise und zu gleicher Zeit occupirt, ebenso Ismailia am Timsah-See, die Mittelstation des Kanals, wo der von Zagazig aus einem Nil-Arme hergeführte Süßwasserkanal an den Seekanal gelangt und die von Kairo kommende Eisenbahnlinie südlich nach Suez abbiegt. Nur bei Ismailia kam es zu einem kurzen Geschützkampfe wider die Truppen Arabis, welche die Bahnstation Nesische besetzt hielten, aber bald vertrieben waren. Contre-Admiral Hoskins hatte von Port-Said aus 340 Seesoldaten dem Ismailia besetzenden Capitän Fitzroy zur Unterstützung nachgeschickt.

Während diese Operationen am Seekanale vor sich giengen und die Landungsflotte nach Port-Said unterwegs war, hielten die vor und in Alexandrien zurückgebliebenen englischen Truppen am 19. und 20. d. Arabi Pascha am Mahmudieh durch Scheingefechte fest, welche hauptsächlich mit schwerem Geschütze geführt wurden und für die Engländer ohne Verlust verliefen.

In Port-Said sind mittlerweile die Panzerflotte und Truppenschiffe in den Kanal eingelaufen, und ihr Ziel ist ohne Zweifel Ismailia, dort werden sich die englischen Truppen wahrscheinlich mit den über Suez kommenden indischen vereinigen, um von da aus gegen Kairo vorzugehen. Der Weg von Ismailia nach der Hauptstadt ist der kürzeste, er führt längs des jetzt noch gefüllten Süßwasserkanales über Zagazig, und von da aus im angebauten Lande nach Kairo; auch erlaubt er stets, durch die Wüste in unmittelbarer Nähe die Verschanzungen, die ja auch hier, namentlich bei Tel-el-Kebir, angelegt sind, zu umgehen. Arabi, der mit seiner Hauptmacht Alexandrien gegenübersteht, würde genöthigt sein, zur Rettung Kairo's von dort abzumarschieren. Da ihm die Eisenbahnen zur Verfügung stehen, kann er zwar rechtzeitig eintreffen, wenn ihm aber dann die Engländer von Alexandrien aus folgen, wird er bei Kairo zwischen zwei feindlichen Corps stehen, von denen jedes stark genug wäre, eine Schlacht im freien Felde zu wagen. Verschanzt er sich aber bei oder in Kairo, so wird er wenigstens von zwei Seiten angegriffen werden können und jedenfalls in eine so schwierige militärische Lage versetzt sein, wie es den gegebenen Verhältnissen nach möglich ist.

Compagnie errichtete zwei Niederlassungen in „Coblenz“ an der Küste von Comorand und in „Banki bazar“ an den Ufern des Ganges; Madagaskar war als Zwischenstation für die Reise von und nach Europa gewählt. Aber die Seemächte sahen in der immer mächtigeren Compagnie eine gefährliche Rivalin, welche auf alle Fälle gestürzt werden mußte. Der westfälische Friede hatte das Verbot des niederländischen Colonialhandels bestätigt, und man brachte den Umstand zur Geltung, daß Oesterreich die Niederlande mit denselben Verpflichtungen übernommen habe, denen die Provinz während der spanischen Herrschaft unterworfen war. Die ostindische Handelscompagnie bestand erst fünf Jahre, und schon hatten fünfzehn große Schiffe, hievon sieben aus China, reiche Ladung heimgebracht, als sich der Wiener Hof bemüßigt sah, dieses vielversprechende Unternehmen der fremden Mißgunst und Eifersucht zu opfern. Dafür wendete jetzt Karl VI. seine ganze Aufmerksamkeit den österreichischen Häfen am Adriatischen Meere zu. Zunächst proclamirte er die Freiheit der Adria, indem er die schärfste Ahndung jeder Störung der österreichischen Schifffahrt in Aussicht stellte. Fiume und Triest wurden Freihäfen, und den Seefahrern waren vom Monarchen besondere Gnaden ertheilt. Durch kaiserliches Patent vom 18ten März 1719 wurden alle jene Maßregeln kundgemacht, welche zur Hebung von Handel und Verkehr der Kaiser theils schon verordnet hatte, theils weiter noch zu treffen gedachte. Ein eigenes Handelsgericht, dessen

Competenz auch über See-Angelegenheiten ausgedehnt war, wurde eingesetzt, und gleichzeitig organisierte man die See-Sanitätspolizei. Buccari, Fiume, Portoré errichteten Schiffswerften, wofür die in Triest bestehende der noch im Reime liegenden Kriegsmarine überlassen wurde. Im Passarowitzer Frieden erwarb der Kaiser bedeutende Vortheile und Handelsfreiheiten in der Levante, während man mit dem westlichen Mittelmeer von früher her einen mittelmäßigen Verkehr unterhielt.

Die große Kaiserin Maria Theresia setzte das von ihrem Vater begonnene Werk, trotz der vielen Kriege, die sie zu bestehen hatte, mit bewundernswerter Thätigkeit fort. Es ist hier der Ort, wo wir des um das österreichische Seewesen hochverdienten Grafen Rudolf Chotel Erwähnung zu thun haben. Graf Rudolf Chotel, aus einem der ältesten und berühmtesten adeligen Geschlechter Böhmens entsprungen, war unter Karl VI. Statthalter von Böhmen und wurde von Maria Theresia wegen seiner Kenntnissfälle in Handels- und Finanzangelegenheiten zum Präsidenten der Ministerial-Bancodeputation und zum Chef des Berg- und Münzwesens sowie aller Regalien und Gefälle ernannt. Zehn Jahre später, 1759, war er Präsident der Hofkammer, und am 30. Dezember 1761 übernahm er an Haugwitz' Stelle als oberster Kanzler der vereinigten böhmischen und österreichischen Hofkanzlei die Leitung der gesammten inneren Angelegenheiten des Landes. „Seinem Geiste und seiner Thatkraft hat es Oesterreich zu danken, daß es in den Friedensjahren von 1748 bis 1756 so erstarke, um die folgenden sieben Kriegsjahre in Ruhm und

Ehren bestehen zu können.“ Von der richtigen Ansicht geleitet, daß eine Vermehrung der Staatseinkünfte mit der Steigerung des Verkehrs innigt verbunden ist, lenkte er den Blick der Kaiserin auf Triest, dessen hohe Bedeutung für den Seehandel den venetianischen Häfen gegenüber seinem schärfen Blicke nicht entging.

Im Auftrage der Kaiserin stellte sich Chotel an die Spitze einer Commission, um in Triest an Ort und Stelle die Bedürfnisse des Seeverkehrs zu erforschen und um die Mittel ausfindig zu machen, welche den Hafen zu einiger Bedeutung heben konnten. Der Bau des jetzigen Molo San Carlo, des Canalgrande und des nach der Kaiserin genannten Lazarethes wurden sofort in Angriff genommen. „Die Stadt entwickelte sich unter der Regierung Maria Theresias in so rascher Weise, daß man wohl sagen kann, Triest sei erst durch sie gegründet worden.“⁷ Handlungshäuser aus den Niederlanden, aus Neapel und Griechenland errichteten daselbst Geschäftsabzweigungen oder selbständige Niederlassungen; der österreichische Seehandel dehnte sich aus dem Adriatischen über das ganze Mittelmeer aus und versuchte selbst unmittelbaren Verkehr mit Ostindien.

(Schluß folgt.)

⁷ Oesterreichische Geschichte für das Volk, XII., Maria Theresia vom Kaiserlichen Frieden bis zum Schlusse des siebenjährigen Krieges, 1749 bis 1763. Von Dr. Franz Ziwof, S. 40.
⁸ A. a. D. S. 41.
⁹ Becher a. a. D. S. 25 bis 27.
¹⁰ Die Vergangenheit und Gegenwart der k. k. Akademie für Handel und Nautik in Triest von Dr. F. Paugger. Programm der I. r. Accademia di Commercio e Nautica, Trieste 1875.

⁶ Scherer a. a. D.
⁵ Das Patent ist in Bechers „Oesterr. Seeverwaltung“ S. 47 enthalten.

Die Engländer sollen zur energischen Durchführung des Krieges nicht nur in England eine weitere Division von 10,000 Mann bereit halten, sondern auch von der indischen Armee weitere 10,000 Mann nach Aken zu schicken beabsichtigen.

Der in Alexandrien zurückgebliebene Khedive hat die Demission Ragheb Paschas angenommen und Scherif Pascha mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Die endgiltige Wahl der Minister wurde indessen bis zur Ankunft Riaz Paschas aus Europa verschoben.

Constantinopel, 20. August. Infolge der Ereignisse in Egypten scheint der Gang der Verhandlungen bezüglich der englisch-türkischen Militär-Convention trotz des gestern telegraphierten günstigen Eindruckes ein mühsamer geworden zu sein.

Port-Said, 21. August. (Reuter-Meldung.) Die Panzerflotte und die Truppschiffe sind in den Suezkanal eingelaufen. Der Kanalverkehr ist nur temporär sistiert, um die unbehinderte Durchfahrt der britischen Schiffe zu ermöglichen. Die Kanalcompagnie verweigerte, den Kriegsschiffen Loosen beizustellen. Die Truppen Arabis räumten Ghemileh und retirierten nach Damiette.

Saatenstands- und Erntebericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Mitte August 1882.

Die regnerische Witterung hat größtentheils auch in der ersten Decade des August angehalten; nur Südtirol (jenseits des Brenner) machte eine sehr auffallende Ausnahme, indem dort sogar über Trockenheit geklagt wird. In Unter- und Mittelsteiermark, im Wiener Becken wie im südlichen Mähren und in der Bukowina überschritt der Regenfall übrigens das erwünschte Maß nicht.

Die Temperatur blieb, mit Ausnahme weniger Tage, in der nördlichen und mittleren Zone überall vorherrschend kühl und war selbst in Südtirol nur mäßig. Nachdem die Witterung sich endlich ausgereicht hatte, wurden in der nördlichen Zone Weizen und Gerste größtentheils und selbst noch sehr viel Roggen, in der mittleren Zone dagegen Hafer nebst dem Reste des Weizens eingeheimst.

Der Schaden durch Keimen und Auswachsen der Körner ist in der nördlichen Zone im ganzen allerdings groß; doch lauten die diesbezüglichen Nachrichten ungemein verschieden. Während in manchen Gegenden das ausgewachsene Wintergetreide auf die Hälfte der betreffenden Ernte und darüber geschätzt wird, beläuft sich dasselbe nach anderen Nachrichten aus denselben Ländern nur auf unbedeutende Quantitäten.

Die meisten Klagen in dieser Beziehung liegen vor aus dem südlichen Böhmen, aus Schlesien und dem mittleren Theile Galiziens, während im böhmischen Tieflande und in der Bukowina die Ernte größtentheils unversehrt geborgen wurde. Häufig beschränkt sich der Schaden auf eine mäßige Wertverminderung der immer noch verläuflichen Frucht; in anderen Fällen aber verlor das Getreide die Eignung zur Wehlbereitung und behielt nur noch einen geringen Wert als Viehfutter, ja in manchen Fällen nicht einmal diesen. Solche weitgehende Entwertung betraf einen großen Theil des Roggens im ehemaligen Teschener Kreise Schlesiens.

Roggen hat überhaupt in der nördlichen Zone viel mehr gelitten als Weizen, da dieser meistentheils erst im Laufe der Regenperiode reif wurde und während derselben entweder auf der Wurzel oder doch nicht mehr lange nach dem Schutte dem Regen ausgesetzt blieb.

In der mittleren Zone sind beim Weizen namentlich in Oberösterreich, Salzburg und Nordtirol auch Quantitäts- und Qualitätsverluste zu beklagen, während der Roggen diesem Schicksale durch frühere Ernte größtentheils entging.

In den Hügelländern und Ebenen Niederösterreichs und Steiermarks ist selbst der Weizen größtentheils noch vor dem anhaltenden Regenwetter eingeheimst worden.

Bei der Gerste blieb der Schaden meistentheils auf den Verlust der schönen Farbe beschränkt, in der mittleren Zone aber ist diese Frucht, deren Erntezeit mit der des Roggens zusammenfiel, theilweise von jedem Schaden verschont geblieben.

Hafer ist ziemlich häufig braun geworden, sonst hat derselbe keinen namhaften Schaden erlitten.

Soweit über Druschresultate bei den bisher genannten vier Hauptkörnerfrüchten Nachrichten vorliegen, sind dieselben recht günstig. Auch die Qualität, namentlich das Körnergewicht, wird mit einziger Ausnahme des Umstandes, daß eben viele Körner ausgewachsen oder doch gekeimt sind, allgemein gelobt; über Rost und Brand sowie über leichte Ware, verstreut viele Klagen.

Der Mais steht allgemein recht gut, besonders in der Bukowina, nur ist derselbe in Südtirol durch

die Dürre, dagegen in Nordtirol durch Rässe und Kälte im Wachsthum etwas zurückgeblieben.

Hirse zeigt einen hoffnungsvollen Stand in Galizien und in der Bukowina.

Der Buchweizen (erste Frucht) verspricht in Galizien und Bukowina eine recht gute Ernte; der als Nachfrucht gebaute entwickelt sich in Steiermark und Krain sehr gut, leidet dagegen in Südtirol einigermaßen durch die Trockenheit.

Von Hülsenfrüchten ist in der mittleren und nördlichen Zone noch wenig geerntet, und liegen über den Stand derselben nur gute Nachrichten vor.

Hopfen hat sich gebessert und verspricht in Böhmen und in Oberösterreich eine Mittelernte.

Bei den Kartoffeln tritt die Fäule bereits allgemein auf.

Die Zuckerrüben und Futterrüben stehen allgemein gut, ja theilweise sogar vortreflich. Auch die Stoppelrüben sind in Steiermark und Krain schön aufgelaufen; in Südtirol aber sind sie der Trockenheit halber gar nicht aufgegangen.

Kraut steht allgemein sehr schön.

Der Nachwuchs auf Kleefeldern und Wiesen kräftigt sich und verspricht ziemlich gute Ernte.

Die Entwicklung der Trauben ist in der mittleren Zone infolge der lange andauernden kühlen und regnerischen Witterung etwas zurückgeblieben, so daß sich hier und da Besorgnisse bezüglich der Qualität geltend machen. In Südtirol dagegen hat die Entwicklung der Trauben bedeutende Fortschritte gemacht, und rechnet man daselbst auf eine zeitliche Reife und gute Qualität. Dibium und andere Pilze haben nicht weiter um sich gegriffen.

Die Obsterte dürrte in der Bozner Gegend und in Untersteiermark, dann in manchen Gegenden Niederösterreichs, namentlich der westlichen, gut ausfallen, sonst sind aber meist nur schlechte Ernten, in vielen Gegenden auch vollständige Mißernten zu erwarten.

Tagesneuigkeiten.

(Vom Allerhöchsten Hoflager.) Aus Ischl wird gemeldet: Anlässlich des Namensfestes Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin fand am 20. d. M. in hiesigen Theater eine Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangte die Operette „Der lustige Krieg“. Se. Majestät der Kaiser, das durchlauchtigste Kronprinzenpaar, Se. königliche Hoheit Prinz Leopold von Baiern und Ihre k. und k. Hoheit Prinzessin Gisela, Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor und Se. Majestät König Milan von Serbien wohnten der Vorstellung bei. Um 11 1/2 Uhr nachts erfolgte die Abreise Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Leopold sammt Gemahlin nach München. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf, welcher am 21. d. M. sein Geburtsfest feierte, erhielt vormittags die Gratulationen der Mitglieder der kaiserlichen Familie. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, ist am 21. d. M. hier eingetroffen und hat im Laufe des Vormittags Se. Majestät dem Kaiser und den Mitgliedern des Allerhöchsten Hofes, sowie Sr. Majestät dem König Milan Besuche gemacht. Von dem letzteren erhielt der durchlauchtigste Herr Großherzog später eine Begensivite.

(Minister von Szende †.) Se. Majestät der Kaiser haben den kön. ungarischen Ministerpräsidenten von Tisza zu beauftragen geruht, der Familie des verewigten Ministers von Szende das innigste Beileid Sr. Majestät auszusprechen. — Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe hat an Se. Excellenz den Herrn kön. ungarischen Ministerpräsidenten von Tisza im Namen der österreichischen Regierung folgenden Telegramm gerichtet: „Das Hinscheiden des Ministers Szende mit jener Wärme betauernd, die der ihm gezollten aufrichtigen Freundschaft entspricht, bitte ich den Ausdruck meines und meiner Collegen tiefgefühlten Beileides entgegenzunehmen. Taaffe.“ — Das Leichenbegängnis des verstorbenen Ministers von Szende fand den 19. d. M. in Gavoosdia um 7 Uhr abends in solennster Weise statt. Der Sarg war mit zahlreichen Kränzen, darunter einer von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef, geschmückt. Der Trauerfeier wohnten außer den Mitgliedern der Familie des Verbliebenen Se. Excellenz der Herr kön. ungarische Minister Graf Szápáry, eine Deputation des kön. ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums, der hochw. Bischof Mihayli, zahlreiche Generale, Beamte und Tausende von Leidtragenden bei. Der hochw. Bischof Németh hielt nach der Einsegnung die Trauerrede.

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der hochw. Herr Fürst-Erzbischof Dr. Ganglbauer ist von Wien nach Kremsmünster abgereist, um daselbst einige Tage zu verweilen.

(Archäologische Funde.) Dem „Pester Lloyd“ wird berichtet, daß in der Gemeinde Bög-Ardó bei Beregszász ein Lagerfeld aus dem Steinzeitalter entdeckt wurde. Das Feld erstreckt sich mehrere Joche weit. Es wurden Kohlen- und Aschenschichten in der Dicke von 1 1/2 Meter bloßgelegt und darin feinerne

Messer, Pfeilspitzen, Mahl- und Quetschsteine, Meißel, Hämmer u. s. w. gefunden.

(Eine Eisenbahnfahrt auf Leben und Tod) hat in den letzten Tagen ein 13 Jahre alter Durchgänger von der Station Jeknih der Niederschlesisch-märkischen Eisenbahn bis nach dem Rangierbahnhof derselben Bahn bei Kummelsburg gemacht. Als der in früher Morgenstunde in Berlin auf dem Bahnhofe einfallende Güterzug noch im Zwielicht auseinander rangiert wurde, bemerkte der damit beschäftigte Rangiermeister plötzlich unter dem Obergestell eines Güterwagens und zwischen den Rädern denselben auf der Bremsvorrichtung einen dunklen Gegenstand. Entsetzt ließ er sofort anhalten, es wurde der Wagen untersucht und unter demselben ein fast vollständig von Kälte erstarrter Knabe hervorgeholt. Der Junge war von Schmutz, Kohlenstaub und Wagenfahrschmiere fast unkenntlich. Zum Stationsvorsteher gebracht, erzählte derselbe, er sei aus einem Dorfe bei Sagan, habe vor Jahren durch den Tod seine Eltern verloren und sei dann bei einer Großmutter erzogen worden, bis auch diese durch den Tod dahingerafft sei. Er habe es dort sehr gut gehabt. Jetzt sei er bei fremden Leuten in Pflege gegeben, von denen er schlecht behandelt sei und die ihm öfter gesagt, er habe noch Verwandte, die hier in der Linienstraße wohnen, er solle machen, daß er fortkäme, und diese auffuchen. Er sei nun aus seinem Heimatsdorfe fortgegangen und bis nach Jeknih gewandert. Hier habe er auf dem Bahnhof den Güterzug stehen sehen; er sei nun unter die Wagen gekrochen und habe sich derartig auf die Bremsvorrichtung placiert, daß er sich mit den Händen oben an dem Wagen festgehalten und mit dem Gesäß und den Füßen auf zwei Querstangen gehockt habe. So habe er die etwa zehn Stunden dauernde Fahrt ausgehalten. Glücklicherweise war die Bremse unbesetzt; andernfalls wäre er beim Anziehen der Bremse unrettbar verloren gewesen, denn er wäre mit dem Körper gegen den Wagen gedrückt und vollständig zerquetscht worden. Die diensthabenden Beamten nahmen sich des bedauernswerten Kindes mit-leidig an, brachten es in ein Zimmer, gaben ihm zu essen und führten es dann dem Amtsvorsteher in Stralau zu, der es dem Onkel in der Linienstraße übergeben ließ, wo es sich in liebevoller Pflege befindet.

(Arbeitereccess.) Ueber die telegraphisch gemeldeten und inzwischen beschwichtigten Unruhen in dem Kohlengrubenrevier von Montceau-les-Mines (Departement Saône-et-Loire) wird aus Paris, den 17ten d. M., geschrieben: Die Grubenarbeiter dieses Ortes sowie der benachbarten Schächte von Epinac und Blangy erglengten sich in den größten Excessen gegen die katholische Kirche und ihre Verleiter. Sie bemächtigten sich der Personen zweier Schulbrüder und gaben dieselben erst wieder frei, als die bewaffnete Macht an Ort und Stelle erschien; sie sprengten das Portal der Kirche mit Dynamit, bedrohten in Briefen den Maire des Ortes sowie den Director und den Ingenieur der Gruben mit dem Tode und trieben sonst allerlei Unzug. Der Präfect des Departements, der gerade von dem neuen Minister des Innern nach Paris entbieten war, kehrte in aller Eile auf seinen Posten zurück, erschien auf dem Schauplatze der Unruhen und verabredete mit dem General Schneegans, dem Procurator der Republik und dem Unterpäfecten von Autun die nöthigen Maßnahmen. Ein Bataillon des 134. Linienregiments und mehrere Brigaden Gendarmarie wurden von Racon und Umgebung nach Montceau geschickt, und Dank ihrem Erscheinen verlief die letzte Nacht verhältnismäßig ruhig: man hörte nur aus den benachbarten Waldungen trotz des unaufhörlich stürmenden Regens Lieder erschallen. Es heißt, daß die Rädelsführer dieses Putschs zum größten Theile Ausländer gewesen wären; auch hat sich derselbe bisher nicht auf das benachbarte Creuzot erstreckt.

(Die Kosten des Bombardements von Alexandrien.) Einen Begriff von den Kosten des Bombardements von Alexandrien kann man sich aus dem von der Admiralität veröffentlichten Berichte über die Zahl der von jedem Schiffe abgefeuerten Schüsse bilden. Jeder aus den vier achtzig Tonnen wiegenden Kanonen des „Inflexible“ abgefeuerte Schuss kostet 25 Pfund Sterling 10 Shilling per Geschütz. Aus den 25 Tonnen wiegenden Kanonen, von denen die „Alexandra“ zwei, der „Monarch“ und „Ternaire“ je vier trägt, kostet der Schuss 7 Pfund. Jeder Schuss aus den 18 Tonnen schweren Kanonen, von denen die „Alexandra“ zehn, der „Sultan“ acht, der „Superb“ sechzehn und der „Ternaire“ vier trägt, kostet 5 Guineen, und aus den zwölf Tonnen schweren Kanonen, von denen der „Invincible“ zehn, der „Monarch“ zwei und der „Sultan“ vier hat, 3 Pfund 12 Shilling 6 Pence. Die „Penelope“ ist mit acht neun Tonnen schweren Kanonen armirt, deren Schüsse je 2 1/2 Pfund Sterling kosten. Der „Monarch“ und der „Bittern“ feuerten aus je nur 6 1/2 Tonnen wiegenden Kanonen Schüsse, welche je 1 1/2 Pfund Sterling kosten. Die Kanonenboote „Beacon“, „Cyznet“ und „Penelope“ sind mit zwei 64-Pfündern und sieben Bierzippfündern armirt, deren Schüsse je 18, respective 12 Shilling kosten. In diesen Kosten gestellt sich noch eine Summe für das Abfeuern der kleineren Geschütze der Kanonenboote „Cyznet“, „Condor“ und „Decoy“.

Locales.

— (Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I.) Aus Wippach schreibt man uns unterm 20. d. M.: Unser Markt hat anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät durch eine glänzende Feier neuerdings seine loyale Gesinnung zum Ausdruck gebracht. Die Anregung hiezu gieng vom hiesigen Zweigvereine des krainischen patriotischen Hilfsvereines vom rothen Kreuze aus, dessen Präsidium Herr Anton Deperis in Wippach mit äußerst lobenswerthem Eifer führt. Den Bemühungen dieses Vereines ist es gelungen, am Abende des 18. August im festlich decorierten Garten des Bürgermeisters Herrn Karl Dolenz eine Gesellschaft von 50 der angesehensten und einflussreichsten Männer aus Wippach und Umgebung zu einem solennen Souper zu versammeln. Während desselben herrschte bis spät in die Nacht die animirteste Stimmung, wozu auch ein Gesangschor von 15 Herren, welche nach Abfindung der auf das lebhafteste acclamirten österreichischen Volkshymne noch einen reichen Vieder-Cyclus vortrugen, sein Bestes beigetragen hat. Unter den vielen Toasten müssen insbesondere erwähnt werden, jener des Herrn Anton Deperis auf Se. Majestät, welchem stürmische, nur durch die vom Kanon erdröhnenden Pöllerschüsse überdünnte Zivio-Rufe folgten; ferner der Toast des k. k. Gerichtsadjuncten Stucheg auf das durchlauchtigste Kronprinzenpaar, des Bürgermeisters Herrn Karl Dolenz auf den Herrn k. k. Landespräsidenten And. Winkler, des Herrn Grafen Karl Vantieri auf den Landeshauptmann Herrn Grafen Gustav Thurn, des Directors der Wein- und Obstbauschule in Slap Herrn Richard Dolenc auf den patriotischen Hilfsverein vom rothen Kreuze und des Herrn Grafen Karl Vantieri als Veteranenhauptmann auf die österreichische Armee und namentlich das heimische Infanterieregiment. Außerdem langten noch Begrüßungstelegramme von auswärts ein. Jeder dieser Toaste wurde begeistert aufgenommen und von einer Pöllersalve begleitet. Auch die hiesige hochw. Geistlichkeit und die Chargisten der hierortigen freiwilligen Feuerwehr, letztere in Parade-Uniform, beteiligten sich am Festsouper, während die Feuerwehrmannschaft im „Podskala“-Schankgarten bewirtet wurde. Um 3 Uhr morgens nahm das in allen Theilen bestgelungene Fest mit Abfindung der österreichischen Volkshymne sein Ende. — Anschließend sei auch erwähnt, dass der hiesige, im Monate Juni l. J. gegründete patriotische Zweig-Hilfsverein bereits über 30 ordentliche Mitglieder besitzt, bei der Bevölkerung sehr viel Anklang findet und demnächst zum Besten des Vereinsfondes eine Volkstombola arrangieren wird.

Aus St. Peter in Innerkrain schreibt man uns: Das k. k. Infanterieregiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, welches heuer in St. Peter manövriert, feierte das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn in solenner Weise. Am Vorabende führte die Musikkapelle einen Zapfenstreich aus. Nachdem um 9 Uhr abends vor dem Hause des hiesigen Bürgermeisters Herrn Spilar die Volkshymne abgepielt worden, marschierte die Musikkapelle, muntere Weisen spielend, die seitens der Gemeinde beleuchtete Straße bis zum Bahnhofe hin und in derselben Ordnung wieder retour nach St. Peter. Am 18. August, um 6 Uhr morgens, war Tagreville, und es nahmen die Musikkapelle und die sämtlichen Tambours dieselbe Ordnung wie am Vorabende. Um 9 Uhr begann auf der Wiese, wo das Kapellenzelt und der Altar aufgestellt worden, die heil. Fei dmesse. Im Umkreise hatten die sämtlichen k. k. Truppen unter dem Commando des Herrn Obersten Karl Bipp Ausstellung genommen. Diesem Festgottesdienste des k. k. Militärs wohnte auch das k. k. Gendarmerie-Postencommando, die Gemeindevertretung und die Schulbehörde bei. Die k. k. Truppen und die Batterie gaben bei den Hauptmomenten der heil. Messe, die der hochw. Herr Sarabon celebrierte, die üblichen Dechargen. Nach dem beendeten Gottesdienste desfilirten die k. k. Truppen vor dem Herrn Obersten Karl Bipp. Um 1 Uhr nachmittags war das Officersbankett im Hotel des Herrn R. Während desselben spielte die Militärmusik und erdröhnnten Kanonenschüsse als Salutierung der Toaste auf Se. k. und k. Apost. Majestät und das Allerh. Kaiserhaus.

— (Landtagswahl.) Bei der gestern vormittags 10 Uhr in dem Locale der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorgenommenen Ersagwahl eines Landtagsabgeordneten für die Landgemeinden des Bezirkes Laibach und Oberlaibach an Stelle des verstorbenen Dr. Johann Kleiweis Ritter von Trsteniski erschienen 74 Wähler. Zum Obmann der Wahlcommission wurde Herr Franz Kotnik aus Verd gewählt. Von den 74 Stimmen entfielen 73 Stimmen auf Dr. Karl Bleiweis Ritter von Trsteniski, 1 auf Franz Kotnik. Dr. Karl Bleiweis Ritter v. Trsteniski erscheint demnach gewählt. Der Wahllact war in einer Stunde beendet.

— (K. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.) Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit hohem Erlasse vom 12. August d. J., S. 13,267,

für die Functionsperiode bis Ende des Schuljahres 1884/85 zum Director dieser Commission in Laibach den k. k. Landes Schulinspector Raimund Birker und zu dessen Stellvertreter den Director der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt Brasius Probat, ferner zu Mitgliedern dieser Commission die Professoren der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt und Bezirksschulinspectoren Leopold Ritter v. Gariboldi und Wilhelm Linhart, den Professor der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt Wilibald Zupančič, den Gymnasialprofessor und Bezirksschulinspector Michael Burner, den Oberrealschulprofessor Franz Kreminger, den Oberlehrer Andreas Protnik, den Uebungsschullehrer und Bezirksschulinspector Johann Sima, den Musiklehrer Anton Redvč und die Uebungsschullehrerin Marie Fröhlich, sämmtlich in Laibach, ernannt.

— (Vertheilung von Geldprämien und Anerkennungs-Diplomen für Stuten und Stutfohlen in Krain pro 1882.) In Krain wird für das Jahr 1882 die Vertheilung von Staatsprämien in k. k. Ducaten und in silbernen Medaillen, sowie von Anerkennungs-Diplomen a) für Mutterstuten, b) für junge Stuten und c) für Stutfohlen in den vier nachbenannten Concurstationen stattfinden: In Reifnitz für den politischen Bezirk Gottschee am 4. September; in St. Barthelmä für die politischen Bezirke Gurkfeld, Rudolfswert und Tschernembl am 6. September; in Oberlaibach für die politischen Bezirke Littai, Umgebung Laibach, Loitsch, Adelsberg und Stadt Laibach am 9. September; in Krainburg für die politischen Bezirke Krainburg, Radmannsdorf und Stein am 12. September. In jeder Concurstation beginnt die Prämienvertheilung an den genannten Tagen um 9 Uhr vormittags. — Die Prämien werden in Gold bezahlt.

— (Musik in Tivoli.) Morgen (Donnerstag) um 6 Uhr abends spielt die Musikkapelle des k. k. 26sten Infanterieregiments Michael Großfürst von Russland bei Schloss Tivoli. Das Programm lautet: 1.) „Wanderlust“, Marsch von Wagner; 2.) Soldatenchor aus „Faust“, von Gounod; 3.) „Leicht ums Herz“, Polka mazurka von Faust; 4.) „Soldatenlieder“, Potpourri von Czerny; 5.) „Dorfschwalben aus Oesterreich“, Walzer von Strauß; 6.) „Des Kaisers Geburtsfest“, Tongemälde von Jos. Kaulich; 7.) Militär-Quadrille von Strauß.

Danksagung.

Der hochberehrte Herr k. k. Landespräsident A. Winkler widmete aus Anlass des gefirigen Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. der hiesigen Kinderwartanstalt fünfzig Gulden. Für diese der zum Wohle der ärmsten Volksklassen gegründeten und durch milde Gaben der Stadtbewohner erhaltenen öffentlichen Anstalt zugewiesene hochherzige Spende wird anmit von der Direction der innigste Dank dargebracht. Laibach, den 19. August 1882.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“
Gorazda, 22. August. Minister Kállay ist abends hier eingetroffen, von der ganzen Bewohnerschaft empfangen. Eine Husarenabtheilung bildet die Escorte des Ministers; zur Sicherung der Straße wurden militärische Vorkehrungen getroffen.

Paris, 22. August. Lesspys telegraphiert, dass ein gegenseitiges Uebereinkommen betreffs des regelmäßigen Transitverkehrs durch den Suezkanal getroffen worden sei.

London, 22. August. Den Abendblättern zufolge besetzt Arabi seine Stellungen und wirft neue Erdwerke auf.

Alexandrien, 22. August. Ein neues Decret des Khedive befiehlt den Behörden, dem General Wolseley zu gehorchen.

Wien, 22. August. Se. k. u. k. Apostolische Majestät sind heute morgens von Fisch nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Prag, 22. August. Ihre k. und k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind im besten Wohlbestinden heute früh hier eingetroffen. Der Statthalter und der Polizeidirector waren zum Empfange auf dem Franz-Josefs-Bahnhofe erschienen.

Triest, 21. August. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe ist heute morgens mit dem Silzuge hier angelangt und im „Hotel de Ville“ abgestiegen. Se. Excellenz fuhr in Begleitung des Statthalters Baron Bretis mit einem Regierungsdampfer zur Ausstellung. Dasselbst vom Präsidenten Reinst, den Vicepräsidenten Dimmer und Bucetich, dem Generalsecretär Bujatti und mehreren Comitémitgliedern empfangen, durchschritt der Herr Ministerpräsident die ganze Ausstellung, besichtigte dieselbe eingehendst mit besonderem Interesse, sprach mit mehreren Ausstellern und nahm in der ungarischen Csárda das Dejeuner ein. Hierauf verabschiedete sich Sr. Excellenz vom Comité, welchem er seine Gratulation zu dem großartigen Erfolge ausdrückte, indem er gleichzeitig ermunterte, Gegenagitationen un-

beachtet zu lassen. Der Herr Ministerpräsident fuhr mit dem Statthalter im Wagen ins Hotel zurück, wo er mehrere Besuche empfing. Nachdem Seine Excellenz beim Statthalter Baron Bretis das Diner eingenommen, zu welchem mehrere Einladungen ergangen waren, reiste der Herr Ministerpräsident mit dem Nachteilzuge nach Wien zurück. Auf dem Perron fand die Abschiedsbegrüßung durch den Statthalter, den Militärcommandanten, Bürgermeister, das Präsidium des Ausstellungscomités und andere Persönlichkeiten statt.

Petersburg, 22. August. Die Nachricht, dass der deutsche Vertreter in Constantinopel der Pforte eine Note der deutschen Regierung mitgetheilt habe, in welcher er dringend empfahl, jeder antichristlichen Manifestation im türkischen Reiche vorzubeugen, ist — dem „Journal de St. Pétersbourg“ zufolge — unrichtig. Es wäre möglich und auch ganz natürlich, wenn der deutsche Vertreter, wie er auch schon früher gethan, die Pforte schon in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht hätte, dass die zahlreichen deutschen Niederlassungen im Orient durch solche Manifestationen gefährdet werden könnten. Die Vertreter anderer Mächte dürften sich in analogem Sinne inbetreff ihrer Staatsangehörigen geäußert haben.

Paris, 22. August. Das „Journal des Débats“ constatirt, dass die Convertierung der fünfprocentigen Rente nunmehr bestimmt ad calendarum graecas vertagt ist, nachdem die öffentliche Meinung die Convertierung kategorisch zurückweise.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 19. August. Martin Sichel, Tagelöhner, 38 J., Gehirnhautentzündung. — Matthäus Petrovčik, Notariats-Copist, 36 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Wimmels	Wiederholungsstunden im Monat
22	7 U. Mg.	729.27	+14.6	windstill	bewölkt	24.00
	2 „ „	730.14	+15.6	windstill	bewölkt	Regen
	9 „ „	734.82	+13.0	D. schwach	bewölkt	

Tagsüber öfters starke Regengüsse. Das Tagesmittel der Wärme + 14.4°, um 4.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und theilnehmenden Freunden Nachricht, dass unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Karoline Zllerschitsch,

geb. Ede v. Kleinmayr,
Beamtenwitwe,

nach langem, schmerzvollem Leiden im 46. Lebensjahre, versehen mit den h. Sterbesacramenten, heute früh um halb 7 Uhr selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung der theuren, in das ewige Leben Geschiedenen findet Donnerstag, den 24ten August, nachmittags um 6 Uhr vom Trauerhause am Alten Markt Nr. 22 auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Laibach, 22. August 1882.

Die tieftrauernden Waisen:

Ignaz, Anton, Karoline und Fanni.

Vom namenlosen Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Heinrich Skodlar,

Privatiers,

welcher am 20. d. M. um 8 1/2 Uhr abends nach längerem, sehr schmerzvollem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente im 66. Lebensjahre sanft in dem Herrn einschlummerte.

Die irdische Hülle des theuren Dahingeshiedenen wird Dienstag, den 22. d. M., um 5 1/2 Uhr nachmittags im Sterbehause, Beethovenstraße Nr. 6, feierlichst eingeseget und nach dem St. Leonhardter Friedhofe zur Bestattung im eigenen Grabe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch, den 23. d. M., um 9 Uhr vormittags in der Pöschkirche gelesen werden.

Graz am 21. August 1882.

Karoline Skodlar, als Wittin. — Victor Skodlar, stud. phil., als Sohn. — Gabriele, Anna und Paula Skodlar, als Töchter.

I. heimr. Volken-Ausfahrungs- und Beerdigungsanstalt.

Course an der Wiener Börse vom 22. August 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Waren', 'Kurs', 'Waren', 'Kurs', 'Waren', 'Kurs', 'Waren', 'Kurs'. Categories include Staats-Anlehen, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 192.

Mittwoch, den 23. August 1882.

Kundmachung.

Nr. 8935.

Vom k. k. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwürfe neuer Grundbucheinlagen für die in der krainischen Landtafel vorkommenden Liegen-

Table with columns: Post-Nr., Einlage-Nr., Liegenschaft, Katastral-gemeinde, Gerichts-sprengel, Frühere landtäfliche Bezeichnung, Band, Folio. Lists various land parcels and their details.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871 Einlagen mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigentums-,

- a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung der neuen Landtafelinlagen erworbenen Rechtes eine Aenderung der in denselben enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Verichtigung der Bezeichnungen von Liegenschaften oder der Zusammenstellung von Landtafelkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;
- b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Einlagen auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen und nicht schon bei der Anlegung der neuen Einlagen in denselben eingetragen wurden, —

angefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten August 1883 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach einzubringen, wibrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in den neuen Einlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich, oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz am 19. Juli 1882.

(3538) Kundmachung. Nr. 1597.

Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit hohem Erlasse vom 12. August d. J., Z. 13,267, für die Funktionsperiode bis Ende des Schuljahres 1884/85 zum Director der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach den k. k. Landes Schulinspector Raimund Pirker und zu dessen Stellvertreter den Director der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt Blasius Provat, ferner zu Mitgliedern dieser Commission die Professoren der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt und Bezirksschulinspektoren Leopold Ritter v. Gariboldi und Wilhelm Linhart, den Professor der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt Willibald Zupanek, den Gymnasialprofessor und Bezirksschulinspector Michael Werner, den Ober-Realschulprofessor Franz Kremlinger, den Oberlehrer Andreas Praprotnik, den Uebungsschullehrer und Bezirksschulinspector Johann Sina, den Musiklehrer Anton Redvob und die Uebungsschullehrerin Marie Fröhlich, sämmtlich in Laibach, ernannt.

(3532-1) Nr. 1291.

Lieferungs-Ausschreibung. Mittwoch, den 13. September 1882, um 10 Uhr vormittags findet bei dem k. k. Postamt in Laibach eine öffentliche Offertverhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfs an Brennholz und Steinkohle für das Stadt- und Bahnhofpostamt statt. Das zu liefernde Quantum beträgt: a) für das Bahnhofpostamt: 1875 Raumcubimeter vollkommen trockenes, gesundes und ungeschwemmtes Buchenholz von 50 Ctm. Scheitelänge; b) für das Stadtpostamt: 41 Cubikmeter weiches Untergründholz von 60 Ctm. Scheitelänge und 36,300 Kilogramm Steinkohle. Das Holz muß zum Bahnhofpostamt, beziehungsweise zum Stadtpostamt gestellt, dalebst geschlichtet (wobei die Kreuzstößhölzung ausgeschlossen bleibt), gemessen und sodann in die Holzdepots hinterlegt werden. Die Ablieferung der Steinkohle hat unter Beibringung der Wagzettel zu erfolgen, und es ist hiemit auch das Einlagern in die Keller-räume verbunden.

Die schriftlichen, mit einer 50-fr.-Stempelmarke versehenen und gesiegelten Offerte, worin der Anbot in Ziffern und Buchstaben angeführt werden muß, sind bezüglich der Holz- und Steinkohlenlieferung abgefordert einzubringen und mit einem 10proc. Badium zu versehen. Der Mindestanbot ist für den betreffenden Offerten sofort bindend, für die k. k. Postanstalt aber erst dann, wenn der geforderte Preis per Raumcubimeter, beziehungsweise per Meterzentner, den vom Stadtmagistrate bekanntgegebenen Localpreisen entspricht. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die zu übernehmende Verpflichtung aufrecht bleibt, dagegen die vollständige Ablieferung des Holz- und Steinkohlenquantums von den Witterungsverhältnissen abhängig gemacht wird, daher nur jenes Quantum in Partien beizustellen ist, welches vom gefertigten k. k. Postamt jedesmal in zu bestimmenden Zeitabschnitten verlangt werden wird.

(3529-1) Kundmachung. Nr. 7024.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht, dass in Gemäßheit des § 26 Landesgesetzes vom 25. März 1874, Z. 12, die auf Grundlage der befuß

Anlegung eines neuen Grundbuchs für die Katastralgemeinde Buchberg

geplagten Erhebungen verfaßten Besitzbogen sammt den berichtigten Verzeichnissen der Liegen-schaften, der Copie der Katastralmappe und dem Erhebungsprotokolle hiergerichts durch 14 Tage, vom 24. August l. J. an beginnend, zur all-gemeinen Einsicht aufgelegt werden. Zugleich wird für den Fall, daß Einwen-dungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, die Bornahme der weiteren Erhebungen auf den

6. September 1882, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts festgesetzt und bemerkt, dass diese Einwendungen hiergerichts sowohl mündlich als schriftlich angebracht werden können. Schließlich werden alle Privatforderungen bei welchen die Bedingungen der Amortisierung eintreten, in das neue Grundbuch nicht über-tragen worden, wenn der Verpflichtete binnen 14 Tagen, d. i. bis 6. September l. J., um die Nichtübertragung ansucht. R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 20sten August 1882.